

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Herausgeber:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 210.

Sonnabend, 9 September 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Läger per Post 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raskantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Promnitz ist die Maul- und Klauen-Feuche ausgebrochen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, den 8. September 1899.
Dr. Uhlmann.

Versteigerung.

Donnerstag, den 14. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im Hotel zum Kronprinz hier 1 Nähmaschine u. 1 Regulator meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 9. September 1899.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
J. St.: Exp. Franke.

Versteigerung.

Freitag, den 15. d. M. Vorm. 10 Uhr sollen im Hotel zum „Kronprinz“ in Riesa folgende Gegenstände, als:

1 Partie Lampenschirme und Cylinder, Eisen-, Blech-, Porzellan-, Holz- u. Drahtwaren, 10 Stück Hängelampen, einige Blech- und Stacheln, 6 Tafeln Weißblech, ferner versch. Möbel, als 2 Kleiderschränke, 2 Sophas, 1 Pfeilspiegel mit Schränkchen, 1 Bettsofa, 1 Schreibsekretär, 1 Regulator, 1 Bettstelle m. Matratze, Unterbett und Kopfkissen, 1 Teppich, einige Rohrstühle und versch. Andere, endlich auch 1 Fahrrad

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 9. September 1899.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
J. St.: Exp. Franke.

Versteigerung.

Mittwoch, den 13. d. M. Vorm. 11 Uhr sollen im Gasthause zu Weida 1 Sopha mit braunem Bezug, 1 Regulator und 2 Bilder meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 8. September 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgerichte das.
J. St.: Exp. Franke.

Versteigerung.

Montag, den 11. d. M. von Vorm. 9 Uhr an sollen im „Hotel zum Kronprinz“ in Riesa (Hauptstraße) versch. Möbel, als:

1 Bettsofa, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha mit grünem Bezug, 1 Sophasofa, 1 Kommode, sowie 1 Mikroskop, ferner 1 photograph. Handapparat, 1 Fuß Rum und 2 Faß Weißwein

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 6. September 1899.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
J. St.: Exp. Franke.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir bis spätesten Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. September 1899.

Das Pionierbataillon, das ab Anfang October nach Riesa in Garnison kommt, wird nicht die Nr. 19, wie jüngst von verschiedenen Blättern und auch von uns mitgeteilt wurde, sondern die Nr. 22 führen.

Heute Morgen gegen 4 Uhr verunglückte der Steuermann einer an diesseitigem Elbufer unmittelbar unterhalb der Elbbrücke gelegenen Waggertille jedenfalls dadurch, daß er beim Austritte ausglitt und ins Wasser stürzte. Zwei auf derselben Tille schlafende Bootleute hörten den Fall, sprangen, ohne zu wissen, woher derselbe rührte, sofort von ihrem Lager auf und eilten auf Deck und Land, konnten jedoch bei der noch herrschenden Dunkelheit einen etwa auf dem Wasser treibenden Gegenstand nicht entdecken. Der Verunglückte, Namens Wilhelm Kühne aus Kreisitz, der den Tod in den Wellen gefunden hat, konnte trotz allen Suchens bis jetzt nicht aufgefunden werden. Er ist 40 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit drei unermöglichten Kindern. Seine Vorgesetzten und Kollegen geben ihm das Zeugniß eines besonders thätigen und nüchternen Mannes.

Der, wie schon gemeldet, am 27. v. M. in der Elbe verunglückte Steuermann Hermann Tübert ist noch nicht aufgefunden worden. Auf die Auffindung des Vermissten ist jetzt lt. Anzeige in heutiger Nr. eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

Vorgestern Abend brannte eine Herrn Arthur Straube-Leutenwyl gehörige Strohscheune nieder.

Das Königl. Ministerium des Innern veranlaßt die Kreis- und Amtshauptmannschaften in einer Verordnung, die ihnen unterstellten Behörden darauf hinzuweisen, daß das Ministerium, wie es schon wiederholt ausgesprochen habe, Werth darauf lege, daß, wenn mündliche Erklärungen von rechtlicher Bedeutung zu den Akten gebracht werden sollen, dies nicht bloß durch nachrichtliche Aktenbemerkungen, sondern stets in der Form wirklicher protokollarischer, den Beteiligten vorgelesener oder zur Durchsicht vorgelegter und von ihnen genehmigter Niederschriften geschehe. Bei dieser Gelegenheit weist das Ministerium von Neuem darauf hin, daß derartige Niederschriften nur von solchen Beamten vorgenommen werden können, welche die Befugniß zum Protokolliren besitzen.

Zur Geschäftsstelle auf der Elbe schreibt „Das Schiff“ aus Ruffig, den 5. September: Auch in der vergangenen Berichtswochen haben sich die Braunkohlen-Verladungen am hiesigen Plage in engen Grenzen gehalten, und sind im Durchschnitt täglich nicht über 400 Waggons gekommen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit

die Verladungen etwas stärker werden, denn der Herbstbedarf fängt an, sich etwas zu regen; und wenn sich der bisherige niedrige Wasserstand etwas bessert, so würde sich sogar ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Leerter Raum ist nicht überflüssig am Plage, doch ist bei dem schwachen Geschäft auch noch kein Mangel eingetreten, sodaß die Frachten immer noch verhältnismäßig billig sind, da bei dem gegenwärtigen Wasserstande von 30 Zoll die Rähne nur etwa zur Hälfte ihre Ladefähigkeit ausnutzen können. Sobald sich der Bedarf an Laderaum hebt, ist ein Steigen der Frachten unausbleiblich; selbst wenn etwas Wasserwuchs kommen sollte, werden die Frachten nicht billiger werden, wenn der Zugang leerer Raumes nicht bedeutender als jetzt wird. Zukünftige Frachten gehen schwach; in den letzten Tagen der vergangenen Woche wurde ein Privatfahrzeug für diesen Artikel gehandelt und dafür 45 Pf. für 100 Kilo bis 5000 Centner bezahlt, für weitere Ladung dann entsprechende Staffeln. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 21 M., Meißen 22 M., 50 Pf., Strehlen 24 M., pro 80 Doppelhectoliter, Magdeburg-Deßau 43 Pf., Tangermünde 46 Pf., Burg 47 Pf., Brandenburg 58 Pf., Potsdam 60 Pf., Zehdenitz 73 Pf., pro Doppelhectoliter, Wittenberge, Dömitz, Hamburg 18 Pf., pro 50 Kilo. Diese Frachten sind bei dem Wasserstande von 30 Zoll am hiesigen Pegel berechnet.

Vom 1. October ab werden die Offiziere der Feldartillerie-Regimenter der Königl. sächsischen Armee auf den Epauletten und Achselstücken, desgleichen die Mannschaften des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 auf den Schulterklappen als besonderes Abzeichen die bereits von den Mannschaften der übrigen Feldartillerie-Regimenter geführte runde siebenstimmige Granate tragen. Die Offiziere der reisenden Artillerie tragen auf den Schuppen-Epauletten außer den etwaigen Rangsternen keinerlei Abzeichen. Die Achselklappen der Mannschaften bleiben unverändert.

Alle Straßenrennen verboten hat die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden. Der Dresdner Radfahrer-Verein „Wanderlust“ läßt daher seine diesjährigen Clubrennen am kommenden Sonntag auf der Zittauer Rennbahn ausfahren, da Dresden eine Radwegfahrbahn nicht besitzt.

Bei der starken Verbreitung der Tuberkulose unter den Kindern ist die Frage, ob und inwieweit diese Krankheit durch die Milch tuberkulöser Kühe auf andere Thiere und auf den Menschen übertragen werden kann, von der größten praktischen Bedeutung. Die Tuberkulose tritt aber bei den Kindern in verschiedenen Graden und Formen auf. Deshalb war, nachdem die Thatsache der Uebertragbarkeit der Tuberkulose durch Milch festgestellt worden war, zu ermitteln, ob die Milch von sämmtlichen tuberkulösen Kühen als gefährlich

angesehen werden muß oder ob dies nur bei bestimmten Formen der Tuberkulose der Fall ist. Zur Klärung dieser Frage hat nun Prof. Dr. Ostertag, der Herausgeber der Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene, eine Art von Versuchen angestellt, die bis jetzt noch nicht gemacht worden sind, nämlich Versuche zur Prüfung, ob die Milch von Kühen, die lediglich auf die Einprägung von Tuberkulin reagierten, aber noch keine klinischen Erscheinungen der Tuberkulose zeigten, Tuberkelbazillen überhaupt, und allenfalls in solcher Zahl enthält, daß durch sie die Tuberkulose verschleppt werden kann. Das Ergebnis der interessanten Untersuchungen ist folgendes: 1. Die Milch von lediglich auf Tuberkulin reagierenden Kühen, die noch keine klinischen Erscheinungen der Tuberkulose zeigten, kann als unschädlich bezeichnet werden. 2. Die Milch eines größeren Bestandes von Kühen, die lediglich auf Tuberkulin reagiert haben, kann gelegentlich Tuberkelbazillen enthalten, ohne dabei notwendigerweise Fütterungstuberkulose erzeugen zu müssen. 3. Die wichtigste Maßnahme der Tuberkulose-Uebertragung durch die Milch tuberkulöser Kühe dürfte die Ausmerzungen der nutrotuberkulösen und abgemagerten tuberkulösen Kühe sein.

Man esse und trinke niemals zu heiß! Alle Speisen und Getränke, die beim Genuße „geblasen“ werden müssen, sind zwar langsam, aber sicherwirkendes Gift, das keine schädlichen Folgen früher oder später äußert, so unschädlich sie auch an und für sich sein mögen. Die Magenwände werden durch solchen Genuß gewissermaßen verbräut und in ihrer verdauenden Kraft gelähmt, nachdem sie Jahre lang mißhandelt worden sind unter dem thörichten Bekenntnisse: Kaffee und Suppe müssen rauchen und wollen „geblasen“ sein, wenn sie schmecken sollen! — Genau ist's aber auch umgekehrt mit dem Genuße von Eis und eiskaltem Bier, das von Vielen unbedachtlich in den erhitzten Magen im Sommer mit Wohlbehagen hinabgestürzt wird. Viele gehen auch daran zu Grunde, nachdem sie sich den Magen ruiniert haben, ohne es zu ahnen. Kurz, alle Unvorsichtigkeit und Widernatürlichkeit rächt sich bitter, die man sich beim Essen und Trinken zu Schulden kommen läßt.

Gar eifrig ziehen jetzt die Knaben wieder draußen auf den Feldern mit ihren „Seglern der Lüfte“ dem Winde entgegen und kopfschüttelnd, schwanzwedelnd steigen sie langsam aber stetig empor, bis sie endlich, dem Auge kaum noch sichtbar, still in der Höhe „stehen“, wo sie nur durch die Bewegung des langen Schwefes von dem Winde Kunde geben, der da oben weht. Dann sitzen die Knaben still auf dem Rasen, blicken stumm auf das Werk ihrer Hände, das da oben in so unendlich scheinender Ferne schwebt, frei wie der Vogel in der Luft und doch zugleich gefesselt und machtlos, unterthan der Gewalt der kleinen Menschenkinder. Was der Drucke